

Gemeinsamer Arbeitskampf !?

**„Berlin droht am Montag Verkehrschaos“–
„Berlin droht der Kollaps“.**

So tönte die Presse über unseren bevorstehenden gemeinsamen Streik. Doch bekanntlich wurde nichts aus der Gemeinsamkeit. Die Kollegen von der Berliner Verkehrsgesellschaft (BVG) und viele von uns von der GDL in Berlin warteten am 9. März nur noch auf den Zeigerschlag auf 24:00 Uhr. Der kam auch jedoch nicht der gemeinsame Arbeitskampf. Stattdessen wurden wieder einmal von der GDL in einer Nacht- und Nebelaktion Kompromisse gemacht, ohne auch das letzte Mittel eines Arbeitskampf auszuspielen. An einem einzigen Wochenende wurde bei den Verhandlungen zwischen GDL und Bahnvorstand plötzlich ein Erfolg erzielt, der seit dem Auftauchen des sogenannten „Grundlagentarifvertrags“ wochenlang nicht möglich war. Viele S-Bahner fragten sich, wie kam dies zustande?

Senat und BVG bewegten sich keinen Millimeter aufeinander zu, als der gemeinsame Streik anstand. Doch Bahn und GDL bewegten sich schneller als jeder Bodenturner aufeinander zu. Gab es plötzlich doch ein großes Einlenken von beiden Seiten oder standen beide Parteien etwa so unter Druck, dass es ein Ergebnis geben musste? Hatte H.Mehdorn Angst, dass seine Putzfrau am Montag nicht zur Arbeit kommt, oder dass M.Suckales neuer Modedesigner nicht den Bahn-Tower erreicht? Wohl nicht! Eher war es die Angst, dass der gemeinsame Arbeitskampf in Berlin ein bundesweites Signal gewesen wäre. Ein Signal an alle Arbeitnehmer in Deutschland, das hätte zeigen können, dass ein gemeinsamer Kampf zum Erfolg führen kann. Dieser gemeinsame Arbeitskampf hätte einerseits den Kampf der BVG'ler und andererseits den Kampf der Fahrpersonale gegenseitig unterstützt. Es hätte eine Steigerung der Schlagkraft der Arbeitnehmer in Deutschland und eine Vorbildfunktion für alle Arbeitnehmer sein können.

Wollen die Gewerkschaften überhaupt gemeinsame Streiks?

Es ist immer wieder erstaunlich wie eine einzige Gewerkschaft, wie Verdi, es schafft, mehrere Arbeitskämpfe gerade nicht gemeinsam zu führen, obwohl die Streikenden in derselben Gewerkschaft organisiert sind. Was Verdi nicht will, wollen andere ebenso nicht. Von unserer GDL-Spitze hat man in den letzten Monaten auch eher den Eindruck gewonnen, dass für sie Streiks eher ungewollt und nur ein notwendiges Übel sind. Selbst die BVG-Kollegen der GDL-Ortsgruppe Nahverkehr hielten sich vom Verdi-Streik fern, anstatt sich ihren Kollegen solidarisch anzuschließen. Einem guten Teil des fahrenden Volkes in Berlin ist es jedoch sehr bewusst geworden, dass es nur gemeinsam zu einem durchgreifenden Erfolg für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen kommen kann. Wann werden sich die Gewerkschaftsführungen dessen endlich bewusst?

Warte nicht darauf, dass die Welt dich verändert, sondern verändere die Welt für dich !

Es ist in der Vergangenheit immer wieder von Kollegen, besonders in Bezug auf den LfTV, zu hören gewesen, dass „DIE“ ja nicht das erreicht haben, was eigentlich gewollt war. „DIE“ (Gewerkschaften) tun ja nichts für uns. Aber wer sind „DIE“? „DIE“, das sind Gewerkschafter, die von den anderen Gewerkschaftsmitgliedern in ihre Positionen gewählt wurden. Wenn nun diese gewählten Gewerkschafter nicht die Interessen der anderen Mitglieder vertreten, sollte nicht geflücht, getadelt oder die Mitgliedschaft gekündigt, sondern gehandelt werden. Durch ein passives Verhalten der Gewerkschaftsmitglieder wird sich die Situation und die Arbeitsweise in den Gewerkschaften nicht ändern. Und somit auch nichts an unseren Arbeitsbedingungen. Nur wenn wir selbst uns einschalten und für unsere Interessen aktiv werden, kann sich etwas bewegen – in der GDL, in der Transnet, hier im ganzen DB-Konzern. Es ist leicht den anderen die Schuld für seine eigene Situation zu geben. Aber es könnte noch leichter für uns alle sein, wenn wir gemeinsam mit anderen engagierten Kollegen unsere eigene Arbeitswelt verändern.



AKTIVITÄT GEGEN PASSIVITÄT !

V.i.S.d.P. Horst Krüger, Lindenstraße 25, 12554 Berlin / aktive-Mitglieder-der-GDL@gmx.de

Zweite Urabstimmung – ein basisdemokratischer Akt?

Dass die Urabstimmung kommen wird, darüber besteht kein Zweifel. In einem Aushang unseres Hauptvorstands und der Tarifkommission vom 14. März 2008 wurde die unverzügliche Einleitung der Abstimmung angekündigt. Dabei geht es nicht nur um den LfTV sondern auch um den Grundlagentarifvertrag, den Einf-TV-LfTV (Tarifvertrag zur Einführung des LfTV) und eine Vereinbarung zur Umsetzung der individuellen Vergleichsberechnung nach dem Tarifvertrag zur Sicherung und Anpassung von Entgeltdifferenzen (Konzern ZÜTV).

Gleich vier Tarifverträge auf einmal. Ist euch da schon alles klar? Habt ihr ihn in der tätigkeitsfreien Zeit etwa durchgelesen? Nächstes Problem: Die Tarifverträge sind schon unterschrieben. Eine wirklich basisdemokratische Abstimmung hätte vor den Unterschriften unserer Führung erfolgen müssen. Zum jetzigen Zeitpunkt kann sie doch nur noch als Meinungsbild mit Info-Charakter gewertet werden. Diese Form der „Beteiligung“ soll uns die Möglichkeit geben, dass wir (die Basis) den ausgehandelten Ergebnissen zustimmen oder sie ablehnen.

Was wäre, wenn für die Annahme weniger als die notwendigen 25% zusammenkommen würden? Das bleibt ein Rätsel. Werden dann die Tarifverträge etwa ungültig? Oder kann unsere GDL-Führung die Unterschriften etwa zurückziehen?

Für Streik (1. Urabstimmung) müssen mehr als 75% mit Ja stimmen, für die Beendigung des Streiks und die Annahme des Ergebnisses werden nur 25% benötigt. Ist das demokratisch? Wie kämpferisch kann eine Gewerkschaft mit so einer Satzung sein?

Die Urabstimmung soll kommen. Worüber sollen wir abstimmen? Hier Mal ein Vergleich zwischen einigen unserer Forderungen und dem, was am Ende rausgekommen ist. Soll der LfTV unser Jawort bekommen? Welche offene Punkte müssen bei der nächsten Tarifrunde ganz oben stehen?

Forderungen	FPTV	LfTV
Geltungsbereich – Berufsgruppen:		
- Lokfahrdienst	-Streckenlokführer -Lokrangierführer -Rangierlokführer -Bereitstellungslokführer	-Streckenlokführer (teilweise) - -teilweise
- Zugbegleitedienst	-Zugführer/-begleiter -Bordgastro	- -
- untere Führungsebene	-Disponenten -Gruppen-/Teamleiter	- -Gruppen-/Teamleiter
- Unternehmensbereiche	-14 verschiedene Unternehmen z.B.: -DB Regio mit div. Töchtern -DB Fernverkehr -DB Railion (Schenker) -DB Stadtverkehr (teilweise) -DB Zeitarbeit -DB Autozug	- -DB Regio mit div. Töchtern -DB Fernverkehr -DB Railion (Schenker) -DB Stadtverkehr (teilweise) - -
Arbeitszeitregelungen :		
- Fahrpersonalfaktor	-sollte sofort Entfallen	-entfällt ab 01. Februar 2009
- Schichtfenstern und Schichtplanung	-Vorplanung min. 8 Wochen mit Schichtfenstern	-alles wie bisher
- Pausenregelung	-Minimum 30 Minuten	-alles wie bisher
- Kurzfristige Absage von Schichten	-muss min. 36h vorher erfolgen	-alles wie bisher
- Maximale Schichtlänge	-12 Std.	-alles wie bisher
- Regelung der Ruhezeiten	-z.B. 23 Ruhen am Wochenende	-alles wie bisher
- Wochenendregelung	-Wochenende soll Freitag 22:00 Uhr beginnen	-alles wie bisher
- ununterbrochene Fahr- und Lenkzeit	-4,5 Stunden	-alles wie bisher
- Mindestanrechnung pro Schicht	-6 Stunden	-alles wie bisher
Lohn (Beispiel lt. Tabellen) :		
- Einstiegsgehalt Streckenlokführer	2500€ – 2743€ (je nach Konzernzugehörigkeit)	2.195 €
- Streckenlokführer 20 Jahre Berufserfahrung	2702,50€ – 2965,18€ (je nach Konzernzugehörigkeit)	2.488 €

Anschließend findet dort um 16.00 Uhr die Jahreshauptversammlung der GDL Orstgruppe S-Bahn Berlin statt.

Das nächste Treffen von aktiven und kritischen GDL'ern ist am
Donnerstag, den 27. März 2008 ab 14.00 Uhr
im Restaurant „Treskowstuben“ in Berlin-Karlshorst
(Treskowallee 102 – Nähe S-Bahnhof Berlin-Karlshorst)